

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 36

Artikel: Wahrhafte Geschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahrhaffte Geschichte.

Zu Anfange des vorigen Jahrhunderts, schreibt Herr Lefing, wollte ein abgesetzter Lutherscher Prediger aus der Pfalz mit seiner Familie, die aus zusammengebrachten Kindern beiderlei Geschlechts bestand, sich nach einer von den Kolonien des britischen Amerika begeben. Das Schiff worauf er übergieng, scheiterte an einer kleinen unbewohnten hermundischen Insel, und von dem Schiffvolke erstoff, auſſer der Familie des Predigers, fast alles. Der Prediger fand diese Insel so angenehm, so gesund, so reich an allem was zur Unterhaltung des Lebens gehört, daß er sich gern gefallen ließ, die Tage seiner Wallfahrt daselbst zu beschliessen. Der Sturm hatte unter andern eine kleine Kiste an das Land getrieben, in welcher bei allerlei Geräthschaft für seine Kinder, auch ein Katechismus Lutheri sich befand. Es versteht sich, daß dieser Catechismus, bei gänzlichem Mangel aller andern Bücher, ein sehr kostbarer Schatz für ihn wurde. Er fuhr fort seine Kinder daraus zu unterrichten, und starb. Die Kinder unterrichteten ihre Kinder wieder daraus, und starben. Nur erst vor zwei Jahren ward wieder einmal ein englisches Schiff, auf welchem ein heftischer Feldprediger war, an diese Insel verschlagen. Der Feldprediger, — ich könnte es aus seinen eigenen Briefen haben, — gieng mit einigen Matrosen, die frisches Wasser einnehmen sollten, aus



ans Land; und erstaunte nicht wenig, sich auf einmal in einem ruhigen lachenden Thale, unter einem nackten fröhlichen Völkchen zu finden, das deutsch sprach, und zwar ein deutsch, in welchem er nichts als Redensarten und Wendungen aus Luthers Katechismus zu hören glaubte. Er ward neugierig darüber, und siehe! er fand, daß das Völkchen nicht allein mit Lutheru sprach, sondern auch mit Lutheru glaubte, und so orthodox glaubte, als nur immer ein Feldprediger; einige Kleinigkeiten ausgenommen. Der Katechismus war, wie natürlich in den anderthalb hundert Jahren aufgebraucht, und sie hatten nichts mehr davon übrig, als die Bretterchen des Einbandes. In diesen Bretterchen, sagten sie, steht das alles geschrieben, was wir wissen. — Hat es gestanden meine Lieben! sagte der Feldprediaer. — Steht noch, steht noch! sagten sie. Wir können zwar selbst nicht lesen, wissen auch kaum, was lesen ist: aber unsere Väter haben es ihre Väter daraus herlesen hören. Und diese haben den Mann gekannt, der die Bretterchen geschnitten. Der Mann hieß Luther, und lebte kurz nach Christo.

Ehrlichkeit.

Ein Beisitzer unserer Stadt, ein Mann, der seinem alltäglich baaren Verdienst nach lebt, überbrachte kürzlich einem hiesigen Handels-
herrn